

Inhalt

Vorbemerkung	5
A) Der anthropologische Rahmen (I) "Vormensch" – "Urmensch" – "Mensch": Bild und Bedeutung – Gedanken zur Entstehung der Sprache – Zielsetzung der Arbeit.....	8
B) Anthropologische Grundfunktionen der Hand – idiomatische Ausdrücke mit "Hand" – Grundkategorien	16
1) Die Grundfunktionen der Hand: Verfügen – Wirken (Aktivität) – Ausdruck (u.a. Gesten)	16
a) Verfügen: <i>Bild – Bild-Bedeutung – Bildbedeutung – Sprachbedeutung</i>	18
b) Menschliche Aktivität – Wirken: <i>Kategorie – anthropologische Ebene – psychologische Ebene –</i> <i>semantische Ebene</i>	39
c) Verfügen – und Wirken(-können): <i>Sprachbedeutung als Folge der Bildbedeutung</i> <i>Intuition – Deduktion – Kausalität – Finalität – Intention.....</i>	46
d) Die gestischen Idioms: <i>Intentionalität – Einheitlichkeit im Gesamtverlauf –</i> <i>ohne Anfang und ohne Ende (in den Raum hinein) –</i> <i>diagrammatische Suggestion – unmittelbare Deduktion</i>	50
e) Die Grundfunktionen der Hand in ihrem Zusammenhang als Grundlage der idiomatischen Ausdrücke (mit <i>Hand</i>)	55
2) Die Hand als Zahl-, Maß- und Richtungseinheit	57
3) Idiomatische Somatismen – anthropologische Basis der Idiomatik – "natürliche Weltanschauung"; Schema	59

C)	Dynamisches Sprachzeichen – anthropologisch fundiertes idiomatisches Sprachzeichen – idiomenschaffende Phantasie	62
1)	Das dynamische (idiomatische) Sprachzeichen	62
a)	Das idiomatische Sprachzeichen als mimetisches Sprach- zeichen und der naive ("natürliche") Gebrauch des Worts als "Dingerfassung"	62
b)	Kritischer (reflektierter) Gebrauch des sprachlichen Zeichens und "Welt-Bild": <i>Dynamisches Sprechen – dynamisches Sprachzeichen: Bild – Deutung versus Bedeutung – Begriff</i>	65
c)	<i>Idiomatisches Sprachzeichen – nicht-idiomatisches Sprachzeichen – anthropologisches Sprachzeichen</i>	69
2)	Strukturrahmen einer idiomenschaffenden Phantasie	71
a)	Exemplarisch: Skizze eines Faktorenmodells für die Bildung von Ausdrücken mit <i>Hand</i> für "(gut/...) (zu) <i>handeln (beginnen)/eine Aufgabe (gut/...) anpacken</i> "	71
b)	Formprinzipien der die Bild-Bedeutung erzeugenden Phantasie	76
c)	Bild und Bildung der Idiomkonstituenten	80
3)	Die wesentlichen von uns entwickelten Relationen von "Bild" und "Bedeutung"	84
D)	Linguistische Grundlagen unserer Konzeption	87
1)	"Bild" und "Übertragungsfigur"	87
a)	<i>Bild – Figur – Organfunktionen (der Hand)</i>	87
b)	Dynamische Idiomatikforschung und Figurenanalyse als objektsprachlich fundierte Interpretation der Bedeutung	95
2)	Modell der Bildung der Somatismen	99
a)	<i>Bild – Bild-Bedeutung – Bildbedeutung – Verbalkategorien</i>	99
b)	Schematischer Aufbau unseres Modells	105

E)	Die kulturanthropologische und philosophisch-anthropologische Fundierung unserer Konzeption von "Bild" und "Bedeutung"	108
1)	Die kulturanthropologische Ebene (Rothacker)	108
2)	Die philosophisch-anthropologische Ebene (Scheler)	116
3)	Folgerungen für unser Thema	127
F)	Der anthropologische Rahmen (II)	132
1)	Bild – Kunst – Sprache; Symbol und sprachliches Zeichen; Präzision der "vexata quaestio" (<i>Übergang zur Sprache</i>)	132
2)	Die Ebenen der Bilder: bewußtseinstranszendent – halbbewußt – bewußt – hochbewußt; bildabhängiges und bildunabhängiges Zeichen; der Kern der "vexata quaestio"	137
3)	Die nicht-vergegenständlichungsfähige Natur des erschließenden Worts und die Sprache als Umgreifendes; eigentliches und uneigentliches Sprechen; dingerschließendes Wort versus Sprach- <i>Zeichen</i> ; Bild und Schein	145
4)	Schaffung eines neuen Worts als Erkenntnisakt; Erkennen: Bild zur Bedeutung bringen; erschließendes Wort: Bild + Sphäre; das Wort als Mythos im Kleinen; die Bildbasis des Worts als Grundlage einer je neuen Bedeutung; Beispiel für den offenen und unabschließbaren Erkenntnisprozeß; Bedeutungswandel versus Schaffung eines neuen Worts; Idiomatik als Symbol der Erkenntnis	152
5)	Die Gesamtkonstellation der "vexata quaestio". – Die positive Erklärungslinie: "Leben" als Tendenz über sich hinaus, Eros, Bild-Verdichtung – distanzierender Bildentwurf und Wort als intentionale Einheit? – Die negative Erklärungslinie: Widerstand und Leid; vom Vormenschen als Mangelwesen zum Menschen mit den Hilfs-Mitteln Werkzeuge, Verstand, Sprache? – Die Frage nach der Vereinbarkeit der beiden Erklärungslinien und dem Sinn eines genetischen Verständnisses vom Mythos	157

G) Die Aktualität unseres Themas.	
Sprachgläubigkeit – Sprachskepsis – Sprachrelativismus.	
Platon: Eidos – Wort – Bild – Idee – – der Verlust der sicheren Bildbasis heute	163
1) Platons Auffassung vom Wort und der Idee; Bild und Idee	163
2) Forschen und Erkennen im Provisorium des (Welt-)Bildes	168
3) Bild – Begriff – Idee; Logos: Wort – Vernunft – Idee – Mythos; Sprachskepsis – Sprachrelativismus – Sprachtranszendierung	172
Corpus	177
Literaturverzeichnis	201